

## Uni Regensburg vernetzt Bibliotheken in aller Welt

Regensburg. Trotz Internet und Datenbanken: Wissenschaftliche Zeitschriften sind auch heute noch immer weltweit das Rückgrat zur Publizierung neuerster Forschungsergebnisse. Zu wissen, wann und wo irgendwo auf dem Globus ein wissenschaftliches Forschungsprojekt publiziert wurde, war bisher ein schier unmögliches Unterfangen.

Eine Spezialsoftware aus Regensburg hat dies jetzt geändert. Ob in der Nationalbibliothek der Vereinigten Staaten in Washington D.C, der Bücherei der 800-jährigen Karlsuniversität in Prag oder am berühmten Max-Planck-Institut in Berlin: Die Bibliothekare der bedeutendsten "Schatzkammern des Wissens" auf der Welt setzen bei der Sichtung, Bewertung und Aktivierung auf ein Computerprogramm aus Ostbayern, das den Zeitschriftenbestand und Inhalte aus 300 amerikanischen und europäischen Bibliotheken per Mausklick durchschaubar macht.

Studenten und Wissenschaftler aus der ganzen Welt haben damit jetzt kostenlos Zugriff auf 10.000 verschiedene Fachzeitschriften in aktuellsten und archivierten Ausgaben. 13 Millionen Zugriffe registrierten die Softwarebetreiber aus Ostbayern 2005. Diese Frequenz soll heuer nochmals deutlich steigen.

Irgendwo auf der Welt gibt es auf (fast) jede Frage eine Antwort. Man muss sie nur finden. Der gesuchte Aufsatz, aber steht meist irgendwo, im Bücherregal - ob in Washington, Brüssel, Wien oder Zürich. Erst mühsame Telefonate, wochenlanges und am Ende vielfach doch erfolgloses Warten auf die benötigten Kopien öffnen die Quelle. Mit der "Elektronischen Zeitschriftenbibliothek" (EZB), die von den Bibliothekaren der Regensburger Universität entwickelt wurde, gehört diese mühevolle Suche der Vergangenheit an.

Damit die schnelle Suche funktioniert, stellen die beteiligten Bibliotheken aktuelle Wissenschaftsmagazine in digitale Form in die neue elektronische Zeitschriftenbibliothek. Jederzeit abrufbar für jeden den es interessiert. "Wir sind heute Weltmarktführer auf diesem Gebiet", sagt Dr. Evelinde Hutzler, die an der Universität Regensburg das Projekt koordiniert. Bei der Entwicklung habe man viel Wert auf eine möglichst einfache Handhabung gelegt: Die EZB ist eine Art Kompass im Dschungel der Forscherzeitschriften.

Die einzelnen Titel werden vom System fachlich und alphabetisch sortiert angeboten, komfortable Suchfunktionen machen gesuchte Texte leichter auffindbar. Durch einen Klick auf den Titel wird der Nutzer direkt auf die Homepage der Zeitschrift geführt. Ein intelligentes Ampelsystem zeigt auf in welcher Form die Texte zugänglich sind. So bedeutet beispielsweise Grün, dass die Texte für alle kostenlos frei zugänglich sind.

Die bisher weltweit einmalige Online-Plattform (<http://ezb.uni-regensburg.de>) wurde ursprünglich 1997 an der Universität in Regensburg entwickelt, um Ostbayerns Studenten und Wissenschaftler einen zusätzlichen Service zu bieten: den elektronischen Zugriff auf die wichtigsten aktuellen Publikationen - zusätzlich zu den rund 3,3 Millionen Büchern in den Regalen.

Jetzt profitieren Studenten und Forscher aus der ganzen Welt davon. Denn innerhalb weniger Jahren wurde das Regensburger Modell zum Exportschlager: Heute nutzen die

Bibliotheken der deutschen Hochschulen und Forschungszentren so gut wie flächendeckend die EZB. Auch die Zahl der ausländischen Partner wächst nach Auskunft der Portalbetreiber ständig: von der slowakischen Nationalbibliothek bis zum Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich. (obx)

*Kategorie: Donau-Post*

11. March 2008, 14:09:32